

John Christopher

Katastrophenprophet und Jugendbuchautor

SFGH-Treffen 21.05.2022

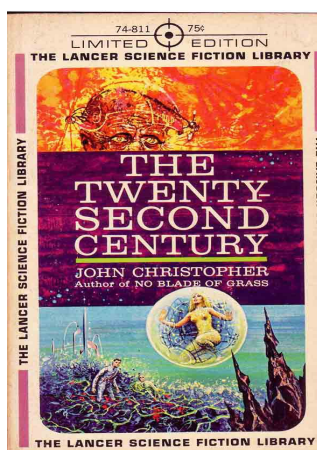
von Fred Körper

Biographie:

John Christopher, Pseudonym für Christopher Samuel Youd (* 16. April 1922 in Knowsley, Lancashire, England; † 3. Februar 2012 in Bath), war ein britischer Science-Fiction-Autor. Christopher Samuel Youd wurde 1922 im englischen Lancashire geboren. 1932 zog er mit seinen Eltern nach Hampshire. Schon in der Schule war er begeistert von Science-Fiction und als Jugendlicher veröffentlichte er bereits ein kleines Fanmagazin mit dem Namen „The Fantast“. Seine Lieblingsautoren waren **Aldous Huxley** und **Arthur C. Clarke**. Im Alter von 16 Jahren verließ er die Schule und arbeitete für die Stadtverwaltung.

Von 1941 bis 1946 diente **Samuel Youd** in den Fernmeldetruppen der britischen Armee. 1946 erhielt er den 'Atlantic Award' der Rockefeller Stiftung, ein Stipendium für angehende Autoren, deren Karriere durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen worden war.

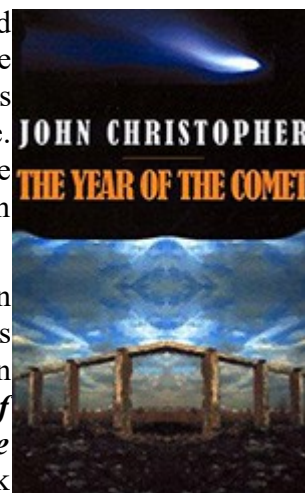
Bereits 1949 wurde seine Science Fiction Erzählung *Christmas Tree* in **Astounding** unter dem Pseudonym **Christopher Youd** veröffentlicht. Im gleichen Jahr wurde sein Fantasy-Roman *The white Swan*, als **Samuel Youd**, veröffentlicht.

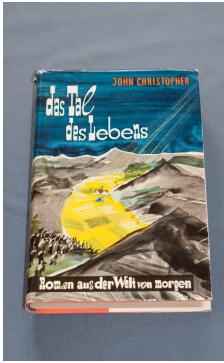


Sein Hauptaugenmerk galt zuerst den Kurzgeschichten. In den Jahren nach dem Weltkrieg war er hiermit besonders arbeitsam. 1954 erschien in Buchform eine Zusammenfassung seiner frühen Kurzgeschichten unter dem Titel *The Twenty-Second Century*. Einige davon spielen vor einem gemeinsamen Hintergrund. Er nimmt darin viele Ideen des Cyberpunk vorweg, indem er beschreibt, wie die Erde von Konzernen regiert und verwaltet wird. **Christopher** zeigt sehr deutlich seinen Unmut über die Demokratie, zumindest aber sein zwiespältiges Verhältnis zu ihr. Mit seinem Helden Max Larkin stellt er aber auch gleichzeitig den Problemlöser vor, den man heutzutage als Krisenmanager oder gar als Insolvenzverwalter bezeichnen würde. Ob nun Max Larkin oder ein anderer Name, dieser Handlungsträger wurde typisch für Christopher und seine Werke.

Er wechselte jedoch bald darauf zu den längeren Erzählungen und Romanen. 1955 erschien *The year of the comet*, die Erzählung um eine zukünftige Zivilisation ohne Nationalstaaten (in den Staaten 1959 als *Planet in Peril*), mit dem er einen grösseren Erfolg verbuchen konnte. Hier setzte er die Thematik der Larkin'schen Erzählungen, freilich ohne Larkin selbst, fort. Es ist eine Welt ohne Regierungen, statt dessen haben konkurrierende Konzerne das Sagen.

Ein Jahr später 1956 konnte er an den Erfolg anknüpfen und es erschien *The Death of Grass* (1959 als *Das Tal des Lebens*). Der Roman wurde als Fortsetzung in der Saturday Evening Post publiziert, und erschien 1957 in den USA unter dem Titel *No Blade of Grass* als Buch. *The Death of Grass* wurde 1970 unter dem Titel der amerikanischen Ausgabe *No Blade of Grass* verfilmt. Der Film blieb erfolglos und wurde von der Kritik allgemein als sehr schlechte Umsetzung bezeichnet.





Dabei handelt es sich um einen Katastrophenroman, der die Virenproblematik vorweg nimmt. Die Menschheit steht vor einer Ernährungskatastrophe. Zuerst wird alles Reis, dann Getreide und Grass vernichtet und damit auch alle grasfressenden Tiere dahingerafft. Um zu überleben kämpft jeder gegen jeden und **Christopher** geht soweit zu beschreiben, wie die eigene Regierung die Menschen bombardiert, um sie zu dezimieren. Dabei hätte die Regierung nur die Ernährung auf Knollenfrüchte wie Kartoffeln oder Tomaten und Bohnen, umstellen müssen. Doch die Politiker, die Angst um ihre Wiederwahl hatten, verzichteten auf eine entsprechend vorrausschauende Massnahme. Damit sind wir wieder beim Lieblingsthema von **Christopher**. Schuld hat nicht der einzelne Mensch, Schuld

hat das System.

Die Handlungsträger sind die beiden Ehepaare Ann und John Custance, Olivia und Roger Buckley, sowie der später dazu stossende Mister Pirrie. Die Menschen nehmen das Problem der Asiaten, die ernährungsmässig vor allem vom Reis abhängen, nicht ernst. Es ist ja so weit weg. Als mit dem restlichen Gras und Getreide das Problem auch auf Europa übergreift, macht man sich schon Gedanken. Vor allem, als eine neue Regierung Ausgangssperren verhängt und die eigenen Grossstädte bombardiert, beschliessen sie, sich in die Provinz zu verabschieden. Sie nehmen ihre Kinder und machen sich auf den Weg zu Johns Bruder David. David wohnt in Blind Gill, einem kleinen Tal im Norden, das auch den Vorteil hat, leicht zu verteidigen zu sein. Unterwegs schliesst sich der eingangs erwähnte Mister Pirrie an. Im Chaos rund herum ist jeder sich selbst der nächste. Je mehr Verwirrung herrscht, desto eher fallen moralische Bedenken und Hemmungen jeder Art fallen. Es regiert nackte Gewalt. Plünderungen, Vergewaltigungen, Mord und Totschlag sind an der Tagesordnung. Und selbst die scheinbar heile Familie, die intakte kleine Gruppe auf dem Weg nach Norden, beteiligt sich an diesen unmoralischen Tätigkeiten. Endlich erreichen sie das Tal und finden es barrikadiert vor. David hat sein Besitz mit anderen längst zu einer funktionierenden Verteidigungsstellung ausgebaut und Fremde sind nicht Willkommen. Auch nicht die eigene Familie. Die Neankömmlinge stürmen schliesslich das Tal in deren kriegerischen Verlauf John seinen Bruder ermordet.

Christopher wurde bald mit **John Wyndham**, **James Graham Ballard** und **Robert Cedric Sheriff** verglichen und als Vertreter einer neuen Schule der Science Fiction bezeichnet. Ihre Erfolge gründen dabei auf Katastrophenromanen, deren Masche bis Anfang 60er Jahre abflaute, aber in der Mitte der 70er Jahren des letzten Jahrtausends wieder aufkam. Die meisten seiner Romane behandeln Katastrophen in der ein oder anderen Art. In seinen Katastrophenromanen ging es nicht um einen neuen, oder gar den alten Krieg. So feinfühlig war **Christopher** schon, denn davon wollte erst mal niemand wieder etwas hören. So ging es bei ihm um erschreckend realistische Erdbeben, eine neue Eiszeit und der damit beschriebene Klimawechsel und anderes mehr. Gerade die Klimaverschiebung wäre heute wieder ein Thema, mit dem **Christophers** Roman in die entsprechende 'Kerbe' schlagen würde.

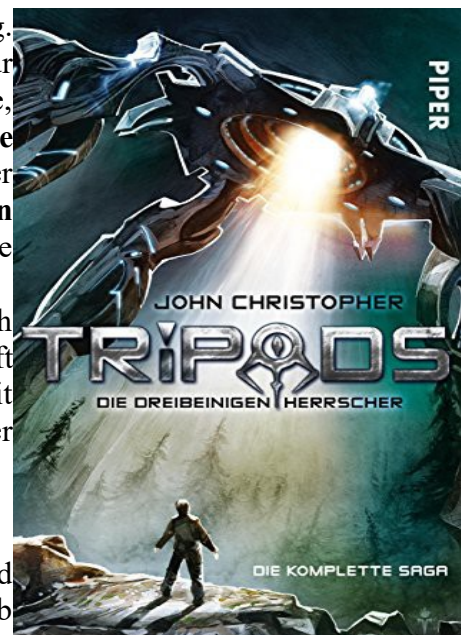
Christopher behandelte vornehmlich Krisen der Menschen oder der ganzen Menschheit. Es ist der Zusammenbruch und der anschliessende Kampf um das Überleben. **Christopher** geht davon aus, dass Demokratie, Menschlichkeit und Grosszügigkeit keine für sich stehenden Werte sind. Vielmehr geht er davon aus, dass sie von einer Zivilisation getragen und von Menschen gelebt werden müssen. Sein Schriftstellerkollege **James Graham Ballard** sieht die Katastrophenromane aus der anderen Richtung. Für ihn sind es trostlose Innenwelten, die nach aussen getragen werden. Bei beiden ist es jedoch so, dass die Handlungsträger scheitern würden, wenn sie weiterhin den alten, überholten Werten anhängen würden. Dabei scheint **Christopher** eine perfide Freude darin zu finden, Grossbritannien in Schutt und Asche zu legen, es untergehen zu lassen und ähnliche Katastrophen das Land ziehen zu lassen. Ob in dem 1962 erschienenen *The World in Winter* eine Eiszeit ins Land zieht, oder in *A Wrinkle in the skin* von 1965 ein Erdbeben dafür sorgt, dass das Inselreich Kontinentalanschluss erhält oder in *The Pendulum* von 1968 wo Streiks und Gangsterbanden den Untergang des Landes herbeirufen.

John Christopher interessierte sich dabei weniger für die Katastrophe an sich. Er zeigt auf, wie die

Menschen mit ihren Katastrophen umgehen und damit fertig werden müssen. Die chaotischen Umstände eines Weltumspannenden Unglücks werden von ihm aber immer auf eine kleine Örtlichkeit und eine kleine Gruppe Überlebender herunter gebrochen. Seine Handlungsträger müssen praktisch von Null beginnen und sind daher bereit, die Demokratie links liegen zu lassen und die Führerschaft eines Einzelnen wieder anzuerkennen. Nach dem Unglück kämpft jeder gegen jeden in dessen Verlauf nur der Stärkere gewinnt und man sich ihm unterordnet. Der Mensch vergisst die Solidarität mit den anderen, er wird wieder auf die Urinstinkte reduziert und ist nur noch sich Selbst der Nächste.

Seine Karriere erreichte 1966 einen entscheidenden Wendepunkt: **Samuel Youd** war mit seiner Situation unzufrieden und suchte eine neue Herausforderung. Sein Verleger schlug ihm vor, ein Science-Fiction-Buch für Kinder zu schreiben. Youd war nicht begeistert von der Idee, entschied sich aber nach einiger Überlegung dazu, **The White Mountains** zu schreiben – der erste Teil einer Trilogie, die unter dem Titel **The Tripods** (deutscher Titel: **Die dreibeinigen Monster**) zum weltweiten Erfolg wurde. Erschienen sind die Bücher unter dem Pseudonym **John Christopher**.

1971 wurde ihm der Preis 'Guardian' verliehen für das Buch **The Guardian**, (**Die Wächter**). Bei den Jugendbüchern greift er auf Themen zurück, mit denen er bereits Erfolg hatte. Mit einem Thema hatte er besonderen Erfolg. Der Bedrohung der Menschheit durch eine andere Lebensform.



Seine Tripod-Trilogie fand überall auf der Welt Interesse und wurde als Fernsehserie verfilmt. In den 80er Jahren schrieb Christopher einen weiteren Band, der allerdings auf die Anfänge von Tripods zurück ging. Damit ist sein vierter Band eigentlich Band Null.

Nach langem Leidensweg verstarb John Christopher am 3. Februar 2012 in Bath an einer Blasenkrebskrankung.[3][4]

Bibliografie:

Romane		
Titel	Originaltitel	© Jahr
Romane die ursprünglich unter Samuel Youd erschienen sind und später unter dem Pseudonym John Christopher neuaufgelegt wurden		
-	The Winter Swan	1949
-	The Twenty-Second Century	1954
-	The Year of the Comet <i>aka Planet in Peril</i>	1955

Das Tal des Lebens - Eintrag auf www.sf-leihbuch.de	The Death of Grass <i>aka</i> No Blade of Grass	1956
-	The Caves of Night	1958
-	The Long Voyage <i>aka</i> The White Voyage	1960
-	The World in Winter <i>aka</i> The Long Winter	1962
-	Cloud on Silver <i>aka</i> Sweeney's Island	1964
Die Unheimlichen	The Possessors	1964
Insel ohne Meer - Eintrag auf www.sf-leihbuch.de	A Wrinkle in the Skin <i>aka</i> The Ragged Edge	1965
-	The Little People	1966
als John Christopher		
-	Pendulum	1968
Jugendbücher		
The Tripods <i>Die dreibeinigen Herrscher - TV-Serie</i>		
1. Als die dreibeinigen Herrscher kamen	When the Tripods Came	1967
2. Dreibeinige Herrscher auf Erdkurs	The White Mountains	1967
3. Das Geheimnis der dreibeinigen Monster	The City of Gold and Lead	1967

4. Der Untergang der dreibeinigen Monster	The Pool of Fire	1968
Der Fürst von morgen - Prince in Waiting / Sword of the Spirits -		
1. Der Fürst von morgen	The Prince in Waiting	1970
2. Hinter dem brennenden Land	Beyond the Burning Lands	1971
3. Das Schwert des Geistes	The Sword of the Spirits	1972
Fireball		
Die Feuerkugel	Fireball	1981
Flucht vor den Göttern	New Found Land	1983
Tanz der Drachen	Dragon Dance	1986
Weitere Werke		
1. <u>Die Wächter</u>	The Guardians	1970
-	Dom and Va <i>aka</i> In the Beginning	1973
Leere Welt	Empty World	1977
Abenteuer zwischen zwei Welten	Wild Jack	1978
Die Lotushöhlen	The Lotus Caves	1978
-	A Dusk of Demons	1993
-	The Book of Erath	1995

-	Bad Dream	2003
Kurzgeschichten / Erzählungen		
Titel Anthologie / <i>Originaltitel</i> / Buchdaten	Titel Kurzgeschichte	© Jahr
- Die Nacht der zehn Milliarden Lichter Hrsg. Helmuth W. Mommers & Arnulf D. Krauss Heyne SF & F, 3106	"Der letzte Flug" <i>Christmas Tree</i> als Christopher S. Youd	1949
-	"-" <i>Balance</i>	1951
-	"-" <i>Socrates</i>	1951
- Galaxy 12 Hrsg. Walter Ernsting & Thomas Schlück Heyne SF & F, 3138	"Sprung in die Verbannung" <i>The Drop</i> als John Christopher	1953
-	"-" <i>Mr Kowtshook</i>	1953
- Roboter Hrsg. Peter Naujack Fischer Allgemeine Reihe Diogenes - Die besten Science Fiction	"Heimkehr" <i>The new Wine</i>	1954

Geschichten des Golden Age Hrsg. Peter Naujack, Diogenes detebe, 21048		
-	"_" <i>Manna</i>	1955
-	"_" <i>A Few Kindred Spirits</i>	1965
-	"_" <i>Communication Problem</i>	1966
-	"_" <i>Rendezvous</i>	1966
-	"_" <i>The Little People</i>	1967
- Der Aufstand der Kryonauten Hrsg. Wulf H. Bergner, Heyne SF & F, 3454	"Waidmannsheil" <i>Specimen</i> als John Christopher	1972
-	"_" <i>The Long Night</i>	1974
-	"_" <i>A Cry of Children</i>	
-	"_" <i>Hapladies</i> als Anthony Rye	
-	"_"	

	<i>Ringing Tone</i>	
-	"-" <i>Weapon</i>	

Fazit:

Meine Idee, den Autoren **John Christopher** vorzustellen und mich in dem Rahmen näher mit ihm zu beschäftigen geht natürlich auf die Serie um die ***Dreibeinigen Monster*** zurück, die ich als Jugendlicher verschlungen habe. Es war gut lesbare Abenteuerliteratur, an deren Ende die Monster von der Erde vertrieben wurden und die Menschheit in eine positive Zukunft schauen konnte. Das die Beschreibung der Tripods inspiriert war von den Todesmaschinen der Marsianer aus ***Krieg der Welten*** von H.G.Wells war mir zu dem Zeitpunkt nicht klar. Und auch sonst liegt das Wesen seiner Werke weniger in der Originalität der Ideen begründet, sondern im spannenden Schreibstil. So sind es in der Trilogie ***Feuerkugel (Fireball)***, 1981) zwei Jugendliche, die durch eine unerklärliches Naturphänomen in eine Parallelwelt geraten, in der das Römische Reich nicht untergegangen ist, das Christentum eine wenig beachtete Sekte und der Islam gar nicht erst entstanden. Sein Stil jedoch ist gut lesbar, und gerade für Jugendliche gut konsumierbar.

Das er jedoch mehr kann, ergab sich für mich aus dem Roman ***Das Tal des Lebens***. Hatte ich vorher den Eindruck, **Christopher** hätte vor allem Jugendromane geschrieben, so wurde mir bei der Lektüre sehr schnell klar, dass das Buch auf keinen Fall für Jugendliche gedacht ist, erst recht nicht zum Zeitpunkt seiner Entstehung. Totschlag, Mord, Vergewaltigung und schlußendlich ein Brudermord sind durchaus kein Thema für ein Jugendbuch. Je weiter sich die Gruppe von London entfernt, um der drohenden Bombardierung zu entkommen, desto brutaler werden die Begegnungen mit den unterschiedlichsten Gruppen. Dabei werden die Beschreibungen der Gewalt unterbrochen von dialoglastigen Phasen, in denen die Figuren genau diesen Verlust an Menschlichkeit und Rechtssicherheit diskutieren. Die Thematik hat mich entfernt an einen bekannten Roman eines anderen englischen Schriftstellers erinnert: **William Goldings Herr der Fliegen**, eine Geschichte, in der eine Gruppe englischer Internatsschüler vor einem Krieg flieht und durch Absturz ihres Flugzeugs auf einer einsamen Insel von der Zivilisation getrennt auf sich selbst zurückgeworfen werden, da die Erwachsenen starben. Die Schüler teilen sich in zwei Gruppen, wobei die eine versucht, humane Umgangsformen und demokratische Regeln beizubehalten, während die zweite Gruppe einen Totenkult entwickelt und die Mitglieder der ersten Gruppe nach und nach tötet, bis der letzte Überlebende von auftauchenden Marinesoldaten gerettet werden.

Nun hat **Christophers** sicherlich nicht die Qualität des Literaturnobelpreisträgers **Goldings**, doch kann er durchaus mehr als nur spannende Abenteuer Geschichten schreiben, wenn auch diese den Schwerpunkt seiner Veröffentlichung bilden und -wie die zahlreichen Verfilmungen belegen- ihn populär machten.

Zusammengestellt per Copy+Paste
aus folgenden Quellen:

<http://www.fictionfantasy.de/christopher-samuel-young>
https://de.wikipedia.org/api/rest_v1/page/pdf/John_Christopher
<https://www.buechertreff.de/forum/thread/94975-john-christopher-tripods-die-dreibeinigen-herrscher-the-tripods-collection-the-w/?postID=1978661#post1978661>
https://sf-encyclopedia.com/entry/christopher_john
https://en.wikipedia.org/api/rest_v1/page/pdf/John_Christopher
https://de.wikipedia.org/api/rest_v1/page/pdf/Leere_Welt
https://de.wikipedia.org/api/rest_v1/page/pdf/Herr_der_Fliegen

Das Fazit stammt von mir